



ifz info EI-03/2
Januar 2012



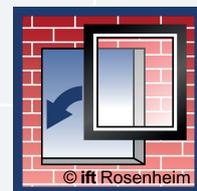
Das Institut für
Fenster und Fassaden,
Türen und Tore,
Glas und Baustoffe

My home is my castle

Optimale Sicherheit auch ohne Zugbrücke
und Fallgatter – Einbruchhemmende Türen
schützen vor modernen Raubrittern

My home is my castle

An optimal safety protecting also without drawbridge and
portcullis - burglar resistant doors from modern robber barons



Inhalt

- 1 Einbruch im Minutentakt 1
- 2 Wichtige Informationen für Bauherren und Planer 1
- 3 Für und Wider von Nachrüstung 4

Alle drei bis fünf Minuten wird in Deutschland ein Einbruch verübt. Sachbeschädigung, einfacher Diebstahl, bis hin zu schwerem Raub, stellen nicht nur einen finanziellen Gesamtschaden in Milliardenhöhe dar, sondern hinterlassen bei den Betroffenen meist ein Gefühl der Unsicherheit, der Verletzlichkeit bis hin zu schweren psychischen Schäden. Kein Wunder, dass Mieter ebenso wie Eigentümer großen Wert auf optimale Sicherheit in den eigenen vier Wänden legen. Doch: Wie schütze ich mich und mein Eigentum am wirkungsvollsten?

Impressum

Herausgeber:

Informationszentrum
Fenster und Fassaden, Türen und Tore,
Glas und Baustoffe e.V.
(**ifz** Rosenheim)
Theodor-Gietl-Str. 7-9
83026 Rosenheim,
Telefon: 0 80 31/261-0
Telefax: 0 80 31/261 290
E-Mail: info@ifz-rosenheim.de
www.ifz-rosenheim.de

Autoren: Christian Kehrer, **ift** Rosenheim
Andreas Schmidt, **ift** Rosenheim

Hinweise:

Grundlage dieses **ifz infos** sind in der Hauptsache Arbeiten und Erkenntnisse des **ifz** sowie des **ift** Rosenheim.

ifz Mitglieder erhalten Nutzungs- und Vervielfältigungsrechte an diesem ifz info (Veröffentlichung auf Website, Vorträgen, Werbeschriften etc.). Ansonsten ist es ohne ausdrückliche Genehmigung des **ifz** Rosenheim nicht gestattet, die Ausarbeitung oder Teile hieraus nachzudrucken oder zu vervielfältigen. Irgendwelche Ansprüche können aus der Veröffentlichung nicht abgeleitet werden.

Schutzgebühr 10,00 Euro

© **ifz** Rosenheim, Aktualisierung 2012

My home is my castle

Optimale Sicherheit auch ohne Zugbrücke und Fallgatter – Einbruchhemmende Türen schützen vor modernen Raubrittern

1 Einbruch im Minutentakt

Einbruchskriminalität ist nach wie vor ein alarmierender Tatbestand unserer Wohlstandsgesellschaft und stagniert seit Jahren quer durch alle Bundesländer auf hohem Niveau (Bild 1).

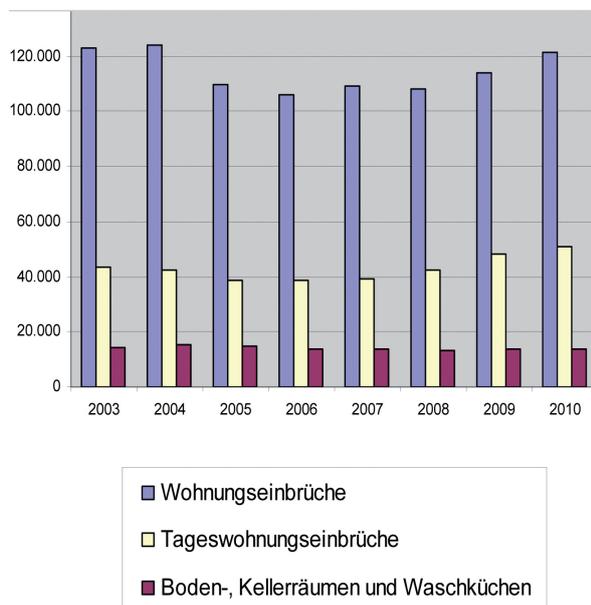


Bild 1 Entwicklung der Einbrüche

Alle drei bis fünf Minuten wird in Deutschland ein Einbruch verübt.

Sachbeschädigung, einfacher Diebstahl, bis hin zu schwerem Raub, stellen nicht nur einen finanziellen Gesamtschaden in Milliardenhöhe dar, sondern hinterlassen bei den Betroffenen meist ein Gefühl der Unsicherheit, der Verletzlichkeit bis hin zu schweren psychischen Schäden. Kein Wunder, dass Mieter ebenso wie Eigentümer

großen Wert auf optimale Sicherheit in den eigenen vier Wänden legen. Doch:

Wie schütze ich mich und mein Eigentum am wirkungsvollsten?

2 Wichtige Informationen für Bauherren und Planer

Die meisten Einbrecher fallen mit der Tür ins Haus!

Über 50 Prozent aller Einbrecher „fallen mit der Tür ins Haus“, so die Polizeistatistik. Dies liegt nicht daran, dass die Türen generell zu „schwach“ sind. Oft werden von Bauherren und Planern Einbruchrisiken nicht richtig beurteilt oder ganz außer Acht gelassen und somit Wohnungsabschlusstüren gewählt, die modernen Raubrittern kaum Widerstände entgegensetzen.

Schon vor Baubeginn sollte daher geklärt werden, welche Tür am besten für die Sicherheit des künftigen Bewohners geeignet ist.

Die Lage des Gebäudes sowie der Zugangsbereich sind dabei ebenso zu berücksichtigen, wie das individuelle Sicherheitsbedürfnis der Eigentümer / Mieter. Aber auch Vorgaben durch Versicherungsgesellschaften dürfen nicht vergessen werden.

Grundsätzlich gilt:

Jede Wohnungsabschlusstür sollte „einbruchhemmend“ sein!



Beim Kauf ist dabei standardisierte Sicherheit nach DIN EN 1627 (Stand 2011) „Fenster, Türen, Abschlüsse – Einbruchhemmung – Anforderung und Klassifizierung“ zu bevorzugen.

Fallgatter und Zugbrücken zum Schutz vor Eindringlingen gehören der Vergangenheit an. Heute sind einbruchhemmende Türen optisch nicht von „normalen“ Türen zu unterscheiden – die Widerstandskraft der Bauteile liegt verborgen unter der Oberfläche.

Was bedeutet „einbruchhemmend nach DIN EN 1627“?

Als einbruchhemmend wird eine Tür bezeichnet, die dem Täter beim Einbruchversuch für eine vorgegebene Dauer einen mechanischen Widerstand entgegensetzt. Die Zeitdauer wird in den Widerstandsklassen der Norm definiert.

Türen mit Biss nach DIN EN 1627

Bekanntlich bestimmt die Stärke einer Kette ihr schwächstes Glied – dies gilt besonders auch für einbruchhemmende Türen.

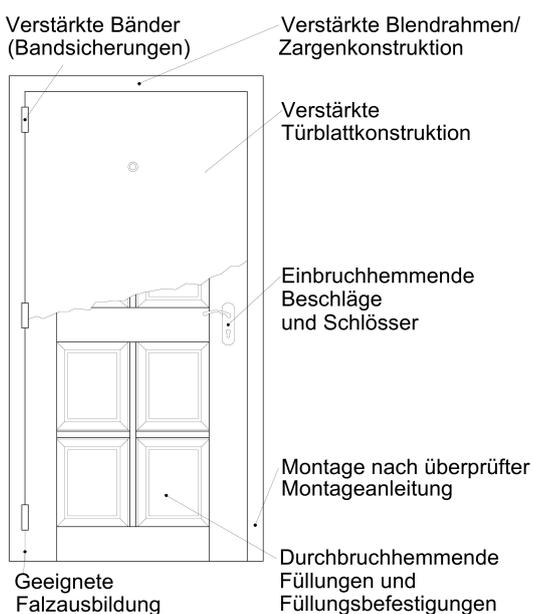


Bild 2 Konstruktionsgrundsätze einbruchhemmender Türen

Jedes einzelne Glied einer Türkonstruktion – Türblatt, Zarge, Bänder, Beschläge und auch Montage – muss mit dem anderen harmonisch zusammenwirken, um optimale Sicherheit bieten zu können (Bild 2).

Bei der Prüfung nach DIN EN 1627 wird in zugelassenen Prüfinstituten von erfahrenen „Norm-Einbrechern“ getestet, ob das Zusammenwirken aller Komponenten für die angestrebte Klasse (resistance class) der einbruchhemmenden Türkonstruktion ausreicht.

Wie erkennt man einbruchhemmende Türen?

Äußerlichkeiten, wie z. B. massiv wirkende Beschlagteile, sind noch kein Garant für Einbruchhemmung.

Die Fertigung einbruchhemmender Türen fordert ein hohes Maß an Fachwissen und Verarbeitungsgenauigkeit aller am Herstellungsprozess beteiligten Personen.

Um den Sicherheitsstandard von einbruchhemmenden Türen einordnen und vergleichen zu können, müssen die Bauteile geprüft und zertifiziert sein.

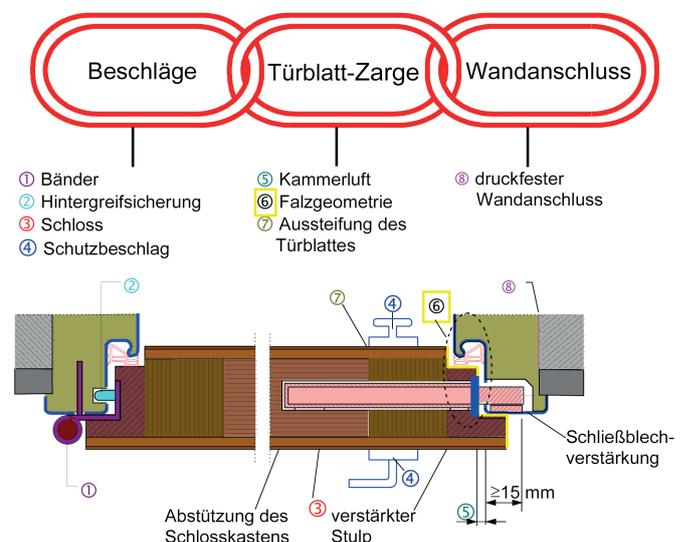


Bild 3 Sicherheitskette einbruchhemmender Türen



Bild 4 Kennzeichnungsschild für einbruchhemmende Türen nach DIN EN 1627

Das Erkennungsmerkmal für geprüfte und zertifizierte Türen ist das Kennzeichnungsschild (Bild 4) im Falz des Türblattes.

Als Nachweis, dass das gelieferte Element mit dem nach DIN EN 1627 geprüften und zertifizierten Baumuster übereinstimmt, dient die Werksbescheinigung des Herstellers.

Auch der Einbau muss bestimmten Regeln und Vorgaben entsprechen. Der Monteur hat dies durch Ausfüllen einer Montagebescheinigung zu bestätigen.

Berücksichtigt werden in der Norm zudem die unterschiedlichen Tätertypen, die sich vor allem durch die Art und Weise, wie sie versuchen in das verschlossene Gebäude zu gelangen (Bild 5), unterscheiden.

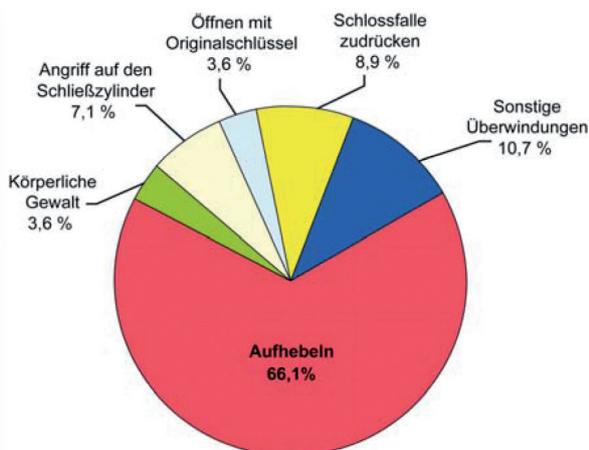


Bild 5 Wege ins Haus – Täter setzen auf Körperkraft und Hebelwirkung
Auswertung Einbrüche an Türen modi operandi 2009
(Quelle: LKA München)

Welche Tür widersteht welchem Täter?

Um die unterschiedlichen Tätertypen vom Gelegenheitsdieb bis hin zu erfahrenen Einbrechern zu berücksichtigen, gibt es in DIN EN 1627 sieben unterschiedliche Klassen (Tabelle 1).

Tabelle 1 Zuordnung von Klassen (resistance class) zu Tätertyp und Vorgehensweise

Klasse DIN EN 1627 2011-09	Tätertyp / mutmaßliche Vorgehensweise
RC 1 N	Bauteile der Klasse RC 1 N weisen einen Grundschutz gegen Aufbruchversuche mit körperlicher Gewalt , wie Gegentreten, Gegenspringen, Schulterwurf, Hochschieben und Herausreißen auf (vorwiegend Vandalismus).
RC 2 N	Der Gelegenheitstäter versucht zusätzlich mit einfachen Werkzeugen wie Schraubendreher, Zange und Keile, das Bauteil aufzubrechen. ^{*)}
RC 2	Der Gelegenheitstäter versucht, zusätzlich mit einfachen Werkzeugen wie Schraubendreher, Zange und Keile, das Bauteil aufzubrechen.
RC 3	Der Täter versucht zusätzlich mit einem zweiten Schraubendreher und einem Kuhfuß das verschlossene und verriegelte Bauteil aufzubrechen.
RC 4	Der erfahrene Täter setzt zusätzlich Sägewerkzeuge und Schlagwerkzeuge , wie Schlagaxt, Stemmeisen, Hammer und Meißel und eine Akku- Bohrmaschine ein.
RC 5	Der erfahrene Täter setzt zusätzlich Elektrowerkzeuge , wie z. B. Bohrmaschine, Stich- oder Säbelsäge und Winkelschleifer ein.
RC 6	Der erfahrene Täter setzt zusätzlich Elektrowerkzeuge , wie z. B. Bohrmaschine, Stich- oder Säbelsäge und Winkelschleifer ein.

*) Der Einsatz der Klasse RC 2 N wird bei Bauteilen empfohlen, bei denen kein direkter Angriff auf die eingesetzte Verglasung zu erwarten ist (nicht ebenerdiger Zugang).



In der Regel ist das Sicherheitsbedürfnis der Bürger sehr hoch. Der Wunsch nach einer einbruchhemmenden Tür der höchsten Widerstandsklasse ist vorhanden, doch meist scheitert der Kauf am Preis.

Doch keine Sorge, auch ohne „Klasse RC 6“ kann Ihr Haus einbruchhemmend gesichert werden.

**Klassen RC 1 bei geringem Risiko,
Klasse RC 2 bei normalem Risiko und
Klasse RC 3 bei hohem Risiko sind in der
Regel ausreichend.**

Leicht von außen einsehbare Hauseingänge an belebten Straßen werden von Einbrechern in der Regel weniger gewählt, als zum Beispiel durch dichte Hecken vor fremden Blicken geschützte ebenerdige Türen. Schließlich will der Täter beim Einsatz seines Brecheisens oder Kuhfußes nicht gleich vom ersten Passanten „erwischt“ werden.

Für Gewerbeobjekte und öffentliche Gebäude werden von Fachleuten je nach Einsatzgebiet in der Regel Türen der Klasse RC 4 bis Klasse RC 6 (Banken, Juweliere, Apotheken) empfohlen.

Mit der Überarbeitung der DIN V ENV 1627 (Stand: 1999) zur DIN EN 1627 (Stand: 2011) entstand eine Änderung der Bezeichnungen „Widerstandsklassen WK 1 bis 6“ in „Klassen RC 1 bis 6“. Die bisherigen Widerstandsklassen besitzen eine Korrelation (s. auch ifz info „Einbruchhemmung an Fenstern“ EI-05/1 -Tabelle 1) und haben damit auch bestimmte Anforderungen Glas und Füllungen (Tabelle 2) bekommen.

Während bei Neubauten der Einsatz einbruchhemmender Türen nach DIN EN 1627 zum Standard gehören sollte, ist bei Altbauten oftmals guter Rat teuer.

Das Sicherheitsbedürfnis der Bewohner ist auch hier vorhanden, doch welche Nachrüstangebote sind wirklich sinnvoll?

Tabelle 2 Mindestanforderungen für Verglasungen

Klasse DIN EN 1627 2011-09	Widerstandsklasse der Verglasung gemäß EN 356
RC 1 N	Keine Anforderungen ^{*)}
RC 2 N	Keine Anforderungen ^{*)}
RC 2	P4 A
RC 3	P5 A
RC 4	P6 B
RC 5	P7 B
RC 6	P8 B

^{*)} In diesen Widerstandsklassen können nationale Anforderungen berücksichtigt werden.

Anmerkung: Bei Verglasung mit einer geringeren Widerstandsklasse als P4 A kann die Verwendung eines Beschlages erforderlich sein, bei dem zur Entriegelung ein abnehmbarer Schlüssel notwendig ist.

Bei verglasten Türen gibt es entsprechend der Einbruchhemmung Anforderungen an das verwendende Glas bzw. Anforderungen an nicht transparente Ausfachungen (Paneele). Die Kriminalpolizei empfiehlt bei Türen der Klasse RC 3 höherwertigere Verglasungen (s. Tabelle 2) der Klasse P6B. Die Bezeichnung A steht für durchwurfhemmend und B für durchbruchhemmend.

3 Für und Wider von Nachrüstung

Ein Zusatzriegel allein genügt nicht!

Wenngleich man zur Abwehr von modernen Raubrittern nicht gleich an Ritterburgkonstruktionen denken muss – **ein einfacher Zusatzbeschlag aus dem Baumarkt ist nicht genug.**

Werbeslogans wie „Sicherheit, die beruhigt“, oder „Gib dem Einbrecher keine Chance“ vermitteln ein trügerisches Sicherheitsgefühl. Was nutzt auf der einen Seite ein Zusatzschloss, wenn auf der anderen Seite nur schwache Bänder sitzen, die

beim ersten Schubs durch einen Gelegenheitstäter aus den Angeln springen? Welcher Schutz mit Zusatzbeschlagteilen und Nachrüstsets erreicht werden kann, hängt von vielen Komponenten ab.

So wie eine komplette einbruchhemmende Tür aus vielen perfekt aufeinander abgestimmten unterschiedlichen Komponenten besteht, ist auch bei der Nachrüstung von Türen zu wirklich einbruchhemmenden Elementen auf das Zusammenwirken von Riegel und Beschlägen, Bändern, Zargen und Füllungen zu achten.

Die Nachrüstung sollte in jedem Fall nur von speziellen, zertifizierten Fachfirmen vorgenommen werden. „Selfmade“ bei Sicherheit lohnt sich nicht!

Beratung durch Spezialisten

Beratung und Verzeichnisse über speziell qualifizierte Fachfirmen bieten die bundesweit ca. 260 polizeilichen Beratungsstellen kostenlos an.

Bei Abwägung von Erfolg, Risiko und Kosten wird sich oft zeigen, dass die Entscheidung für eine einbruchhemmende Tür nach DIN EN 1627 am Sinnvollsten ist.



Literatur

- [1] DIN EN 1627:2011-09
Fenster, Türen, Abschlüsse –
Einbruchhemmung – Anforderungen und
Klassifizierung.
Berlin: Beuth Verlag GmbH
www.beuth.de
- [2] DIN EN 1628:2011-09
Fenster, Türen, Abschlüsse –
Einbruchhemmung – Prüfverfahren für die Ermittlung
der Widerstandsfähigkeit unter statischer Belastung.
Berlin: Beuth Verlag GmbH
www.beuth.de
- [3] DIN EN 1629:2011-09
Fenster, Türen, Abschlüsse –
Einbruchhemmung – Prüfverfahren für die Ermittlung
der Widerstandsfähigkeit unter dynamischer Belastung.
Berlin: Beuth Verlag GmbH
www.beuth.de
- [4] DIN EN 1630:2011-09
Fenster, Türen, Abschlüsse –
Einbruchhemmung – Prüfverfahren für die
Ermittlung der Widerstandsfähigkeit gegen manuelle
Einbruchversuche.
Berlin: Beuth Verlag GmbH
www.beuth.de
- [5] ifz info EI-05/1
Einbruchhemmung an Fenstern
Sicherungstechnik verhindert Einbrüche.
Rosenheim: Informationszentrum Fenster und
Fassaden, Türen und Tore, Glas und Baustoffe e.V.
www.ifz-rosenheim.de
- [6] ifz info FE-12/1
Die richtigen Fenster und Türen für mein Haus
Grundlegende Fragestellungen und Hilfestellung für
eine richtige Ausschreibung
Rosenheim: Informationszentrum Fenster und
Fassaden, Türen und Tore, Glas und Baustoffe e.V.
www.ifz-rosenheim.de

4 Weitere Informationen

In nachfolgenden Internetseiten finden Sie weitere Informationen zum Thema einbruchhemmende Türen.

www.polizei.bayern.de

www.einbruchschutz.polizei-beratung.de

www.ift-rosenheim.de

www.vds-home.de



Informationszentrum Fenster und Fassaden,
Türen und Tore, Glas und Baustoffe e.V.
Theodor-Gietl-Straße 7–9
83026 Rosenheim

Tel.: +49 (0) 80 31 / 261-0
Fax: +49 (0) 80 31 / 261-290
E-Mail: info@ifz-rosenheim.de
www.ifz-rosenheim.de

© ifz Rosenheim 2018

Überreicht durch



PRÜM-Türenwerk GmbH
Andreas-Stihl-Straße 1
54595 Weinsheim/Eifel

T +49 (0) 6551/1470-01
F +49 (0) 6551/1470-550
E kontakt@tuer.de
I www.tuer.de